

stages.
lin, 10. Juni.
utige Reichstags-
tit, daß der Abg.
nminister, wegen
ei.
über Rechtschus
en angenommen
über Gleich-
berkehr er-
werde über die
Seite sowohl bei
acht werden. An
entstand in die
bessere oft ein
erlebt sei.
stigt das. Es sei
und schnell in
Landesteile zu
für könne man
nehmen.
Beschwerden als
vorliegenden Ver-
auch die Ver-
Selbstverständlich
entgegen zu
iswärtigen Aus-
die Westpost.
Ausdrücke ge-
der Bericht des
die Jungfeln
allen Parteien
r Ausschuss für
erung, in den
Mittel zur Siche-
Jungfeller und
den pädagogischen
den Ausführe-
t, 40 Millionen
Jungfeller zur
anfrage.
richt des Woh-
fektenwurf zur
Reinigung der
Reinigungs-
Bachschiff-
ologischen Verord-
nd.
at, die Beratung
mit 147 gegen
tag nachmittags 2
tag eine Reso-
note zu fordern.
munisten abge-
stages.
n, 10. Juni.
sehte in seiner
s Plenums für
am Samstag, den
erhandelt werden
e Aufwertung
f und eine Reihe
bis zum 18. Juli
e Debatte
ier für konnte je-
n werden.
u se stattfinden.
3. Juli beginnen.
icht.
stelle am 1. Juli.
en Genossenschaf-
des preußischen
daß die Liqui-
11. Juni 1. Juli
ischen Rettungs-
sterium beschloß,
gsm medallie
in sein Verstoß
rd, nachdem sich
nt Zeit auf den
nt gestellt hatte.
einfach. Die
eigenlichen Frei-
willigen deutschen
ung der organi-
en der Deutsch-
der Na-
eilerpartei
) zusammen-
emischen Chöre,
en will, erstrebt
ung der Einzel-
der Leiter der
Georg Schu-
en Vorges bei der
enschaft, die im
höheren Schulen
en Abiturienten
t, daß die nächste
ch den zentralen
d wird. Beträ-
anges 1925, in
jahrganges 1924,
ulen bis späte-
Einfindung ist
Gefühle können
stigen Vorbrude-
lung des deut-
deutschen Stu-
Straße 15, die
Vorgänger Dr.
urger Ober, hat
der Franz-
Reinhold-
fänger an die
en, die die tradi-
tionalen Regiments
die zur Quis-
rd Dr. Schmitt
Wille zur Rente-
naturalismus und
Bedeutung wird
en Künstler, ge-
der Musik, bei-
tätig beschwina-
die Gewandung
orden, und die
neben der Bild-
Charakter des
els nimmt gleich-
er, in schroffem
und wird wäh-
ung von Dampf
erbe Kanten-
urbe mit unge-

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.
Die ungültigen Stimmzettel.

In Duerenbura, 11. Juni. Am 4. Mai vor 3. hat
ten am Duerenbura neben den Reichstagswahlen
auch die Amtswahlen und Gemeindevorwahlen
stattgefunden und zwar in drei getrennten Lokalen.
Sowohl für die Gemeindevorwahlen als auch für die Amts-
wahlen waren kommunalistische Kandidatenlisten aufge-
stellt worden, deren drei erste Bewerber übereinstim-
men. Bei den Gemeindevorwahlen waren nun 20
kommunistische Stimmzettel mit dem Aufdruck „Amts-
vertretung“ abgegeben worden. Die Gemeindevor-
setzung erachtete diese 20 Stimmen für gültig und rech-
nete sie der kommunalistischen Partei zu. Nach frucht-
losem Einspruch erhoben A. und Genossen Klage beim
Kreisaustrich und beantragten, daß die ungültigen 20
Stimmen ungültig seien. Ein kommunalistischer Ge-
meindevorsetzer mußte auscheiden und dafür ein Ver-
treter des Bürgerbundes in die Gemeindevorsetzung kom-
men. Der Kreisaustrich wies aber die von A. und Ge-
nossen erhobene Klage ab. Dieses Urteil arriert A. und
Gen. mit der Beratung beim Kreisaustrich an, der
auch die Entscheidung des Kreisaustrichs aufhob und
eine Neuverteilung des Wahlergebnisses anordnete, in-
dem hervorgehoben wurde, zur Abgabe einer gültigen
Stimme sei es nach der Ministerialverordnung vom 16.
April 1924 unbedingt erforderlich, daß in jedem Wahl-
umschlag der entsprechende Stimmzettel hineingelegt
werde. Diese Verfügung stellte eine Auslegung der
Wahlordnung dar, die sie im zwingenden Natur und so zu
behandeln, als ob sie im Gesetz selbst enthalten wäre.
Die betreffenden Stimmzettel seien als ungültig zu
erklären, weil sie den falschen Aufdruck „Amtsvertretung“
enthielten, während sie für die Gemeindevorwahl gelten
sollten. Wegen dieses Urteils legte die Gemeindevor-
setzung Revision beim Oberverwaltungsgericht ein und
beantragte, die angefochtenen Stimmen seien als ungültig
anzusehen, insoweit diese keine ungültigen Kenn-
zeichnung der Stimmzettel in Frage. Das Ober-
verwaltungsgericht wies aber die Revi-
sion der Gemeindevorsetzung zurück und
führte u. a. aus, allerdings bilde der Ministerialer-
lass vom 16. April vorigen Jahres keine Ermahnung der
Wahlordnung, er gebe aber das zur kritischen Zeit gel-
tende Recht richtig wieder. Es sei unangehörig, daß
die betreffenden Wähler ihre Stimme zur Gemeindevor-
wahl haben abgegeben wollen; sie seien aber als ungül-
tig anzusehen, da nach § 68 der Wahlordnung Stim-
mzettel ungültig seien, die keine zulässigen Wahlvor-
schläge zweifelsfrei bezeichnen. Vorliegend seien sowohl
für die Amtswahlen als auch für die Gemeindevorwahlen
kommunistische Vorschläge eingereicht worden, es handle
sich um zwei ganz verschiedene Vorschläge.
Wurden Stimmzettel mit der Bezeichnung „Amts-
vertretung“ abgegeben, so seien diese Stimmen nicht für
einen zugelassenen Gemeindevorwähler abgegeben
worden; dieser Wahlvorschlagn habe mit der Gemeindevor-
wahl nichts zu tun; die betreffenden Stimmen seien
vom Vorbericht mit Recht für ungültig erklärt wor-
den. (11. C. 42, 25).

Gemeinderatsitzung in Ruer.

m. Ruer, 10. Juni. In der letzten Gemeinderats-
sitzung nahm vor Eintritt in die Tagesordnung die
Vertretung Kenntnis davon, daß der Gemeindevor-
setzer R. a. z. (Komm.) sein Mandat als Gemeindevor-
setzer niedergelegt hat. Die Abnahme der Jahres-
rechnung für 1923 erfolgte ohne Debatte. Dem Ren-
danten wird Entlassung erteilt. Der weitere Punkt
betraf die Ausführung der seiner Zeit bei der Ge-
nosenschaftlichen Bauunternehmung e.
G. m. b. H. übernommenen 17 Anteile infolge Umstel-
lung auf Goldmark. Bei Uebernahme alle Anteile
wäre ein Betrag von über 5000 Mark nachzugahlen ge-
wesen. Die Vertretung übernahm aber nur ent-
sprechend der Beteiligung bei anderen ähnlichen Unter-
nehmungen 3 Anteile zu je 300 Mark. — Gelegentlich
der Vorlage über Verteilung der eingegangenen
Hauszinssteuer wurde endgültig beschlossen, daß
das Hauszinssteueraufkommen für 1924 nur für den
Neubau Ede Ruer- und Wittener-Straße und für die
Holzhäuser verrechnet werden soll. Für 1925 werden
für diese Bauten aus der Hauszinssteuer keine Ver-
träge mehr verrechnet. Der Gemeinde ist für 1925 aus
dem Wohlfahrtsfond ein Betrag von 8000 Mark über-
wiesen. Dieser Betrag zusammen mit dem Hauszins-
steueraufkommen für 1925 wird für Hauszinssteuer-
hypotheken zur Verfügung gestellt. Entsprechend den
vorliegenden Anträgen auf Bewilligung von Haus-
zinssteuerhypotheken wurde die Verteilung vorge-
nommen und dabei generell beschlossen, daß ein Drittel
bei Fertigstellung des Erdels, ein Drittel bei Fertig-

stellung des Rohbaues und der Rest bei Bezugfertig-
keit des Hauses an die Bauherren ausgehändigt werden
soll. — In der Angelegenheit betreffend Zurücklegung
der Friedhofsmauer entlang der Lemmingerstraße in
Laer sind Verhandlungen mit der evangelischen Kirchengemeinde
gepflogen. Die Kirchengemeinde stellt die für
die Freilegung der Lemmingerstraße erforderlichen
Grundflächen ohne Entschädigung zur Verfügung.
Nach Fertigstellung der neuen Mauer geht die Unter-
haltung derselben nach Abnahme auf die Kirchengemeinde
über. — Weiterhin wurde die Umpflasterung
der Dorfstraße beschlossen und die Arbeiten an den
Unternehmer Bahmann vergeben. — Die Westfälische
Straßenbahn soll aufgefördert werden, entweder
die Lemmingerstraße zwischen den dort noch liegenden
Straßenbahngleisen ordnungsmäßig auszubessern oder
die Gleise von ... ab zu beseitigen und den Urzu-
stand der Straße wieder herzustellen. — In den
Jugendauschüssen wurden aus der Lehrerschaft Haupt-
lehrer J. u. n. t. e. und Lehrerin K. l. a. u. e. als Mitglieder
gewählt; als Gemeindevorsetzer S. l. a. n. g. und
Schwester E. l. i. e. d. e. — Da Mittel für die bisher
durchgeführte Schulspflege nicht mehr überwiegen
werden, soll in Zukunft an befähigte und unterrichtete
Kinder täglich ein Viertel Liter Milch verabfolgt
werden. — Von der Einladung der Freiwilligen Feuer-
wehr Laer zu ihrer 25jährigen Jubelfeier am 11. und
12. Juli nahm die Gemeindevorsetzung Kenntnis. —
Die infolge Tod freigeordnete Schuldienststelle in der
Friedrichschule soll ausgeschrieben werden. Im übrigen
wurden noch verschiedene Schulfragen und andere
kleinere Gemeindeangelegenheiten geregelt.

ng Altenbochum, 10. Juni. Wie bereits in gestri-
ger Nummer gemeldet, verunglückten auf der
Reihe „Karoline“ die Bergleute Adam Böttger,
Max Leinender und Hans V. s. b. a. Die beiden
ersten konnten nur als Leichen geborgen werden.
V. s. b. a. ist seinen Verletzungen im Bergmannsheil er-
legen. Leinender wohnte mit V. s. b. a. in einem Hause.
Den durch das Unglück betroffenen Familien wird all-
gemeine Teilnahme entgegengebracht. — Auf derselben
Reihe kam auch der Bergmann S. c. h. u. l. e. r. von Harpen
durch Unglücksfall zu Tode. Die bergbehördliche Unter-
suchung ist eingeleitet.

i Altenbochum, 10. Juni. Zu der Gemein-
dungskommision sollen noch zwei Vertreter
(Beamtete) gewählt werden. Es ist deshalb am Freitag
abend eine Versammlung bei Söfken. Sämtliche Reichs-,
Staats- und Privatbeamte sind hierzu eingeladen. —
Mädchen im Alter von 11 bis 16 Jahren können noch
zum Landaufenthalt nach Tilsit kommen. Anmel-
dungen müssen sofort am dem Wohlfahrtsbüro gemacht
werden.

u. Riemte, 11. Juni. Von Samstag bis Montag
feiert die Freiwillige Feuerwehr Riemte
ihre dreißigjährige Weichen. Am 18. August
1895 schloßen sich mehrere Bürger im Lokale
des Wirtes Vorhoff zur Gründung einer freiwilligen
Feuerwehr zusammen. Die Mittelberichts belief sich
auf 63. Heinrich Vorhoff wurde zum Brandmeister
gewählt und befehlt in treuer Dienstverpflichtung sein Amt
bis zum Jahre 1914. Sein Nachfolger wurde S. e. e. r-
m. a. n. n., der im Jahre 1919 aus Gesundheitsrücksichten
seinem Posten freiwillig ausrückte. An seine Stelle
trat nun G. V. o. r. h. o. f. f. j. u. n. Seit 1923 ist G. V. o. r-
f. o. h. e. r. erster Chef der Wehr. Der Vorstand setzte
sich bei der Gründung aus folgenden Herren zusammen:
G. V. o. r. h. o. f. f. j. u. n., G. K. e. l. l. e. r., G. H. e. g. e. n. b. e. r. g., S. G. e. e. r. m. a. n. n.,
W. S. t. a. l. l. e. i. t. m. a. n. n., R. i. n. d. e. m. a. n. n., L. W. e. l. l. n. e. r., W. S. e. e. r. m. a. n. n.
und G. V. e. r. t. e. n. s. Am 8. Oktober 1895 über-
gab die Gemeindevorsetzung der Wehr das Spritzenhaus
und die Gemeindepistole. Am 1. Dezember 1895 erhielt
die Wehr eine neue Spritze. Im Jahre 1896 wurde an
der alten katholischen Schule ein provisorischer Steiger-
turm errichtet, der dann später ebenso wie das Geräte-
haus durch Neubau an der Ringstraße ersetzt wurde.
Die Ausrüstung der Wehr war anfangs mangelhaft,
doch recht bald wurde auch darin jede Lücke beseitigt. Die
Unterhaltung erforderte eine beträchtliche Summe, die
teilweise durch die Beiträge der aktiven Mannschaften,
der Ehrenmitglieder, durch freiwillige Spenden der Ge-
meinde, durch die Bürgerkassen und der Versicherung-
gesellschaften, anlässlich der Feiernarbeiten bei Bränden,
aufgebracht wurden. Am 5. Januar 1902 fand die Er-
öffnung und Einweihung der vom Kameraden Vorhoff
gestifteten Standardte statt. Am 10. Oktober 1920
feierte die Wehr im Lokale des Wirtes Vorhoff ihr 25-
jähriges Weichen mit Ehrung der Jubilare. Es waren
dies die Kameraden S. V. e. i. n. s., Th. G. r. u. n. d. m. a. n. n., S.
G. e. e. r. m. a. n. n., K. V. a. n. n. e. r., J. H. e. g. e. m. a. n. n., J. K. u. m. m. e. r. f. e. l. d.,
J. K. i. e. l., W. V. e. h. m. u. l. f., W. M. o. d. i. e. r. und W. W. e. l. l. n. e. r. Auf
eine 30jährige Mitgliedschaft können folgende Kameraden
zurückzuführen: S. G. e. e. r. m. a. n. n., L. W. e. l. l. n. e. r., Th.
G. r. u. n. d. m. a. n. n., W. S. e. h. m. u. l. f., S. V. e. i. n. s., J. H. e. g. e. m. a. n. n., W.
M. o. d. i. e. r. Nach dem letzten Jahresbericht hatte die
Wehr 46 aktive Mitglieder und 122 Ehrenmitglieder.
Während der Zeit ihres Weichens hat die Wehr keine
Gelegenheit unbenutzt vorbeigehen lassen, um sich
wehrtätig und mehrerer auszubilden. Die Mitglieder
sind gegen Tod und Verletzung im Dienste versichert
und genießen die Vorteile der im Feuerwehrverbande
eingeführten sozialen Einrichtungen. — Der hiesige

Schreibergartenverein veranstaltet einen
Wettbewerb in der Aufmachung, Instandhaltung
und Pflege der Gärten. Im ganzen gelangen 116
Preise zur Verteilung. Der Siegerpreis ist eine Näh-
maschine. — Am Dienstag nachmittag wurde auf der
Johannesstraße ein blühendes Kind von einem jungen
Burschen überfahren. Der Knabe machte sich
schnell aus dem Staube.

(*) Hiltrop-Bergen, 11. Juni. Am Sonntag fand
in Hiltrop-Bergen eine Doppelfahnenweihe
statt. Brudervereine aus allen Orten der Umgegend
waren zu der Feier erschienen. Des Abends zuvor
prebte Redemptoristenpater S. l. s. m. a. n. n. aus
Bochum. Bis in die Nacht wurde die letzte Hand an
die Festtrage gelegt. Künstlerhände hatten in leuch-
tenden Farben schöne Lebensprüche zu Straßenschild-
ern zusammengestellt. In der Frühe des Sonntags
ging fast das gesamte Männerapostolat zum Tisch des
Herrn. Am Nachmittage 12 Uhr Hiltrop-Bergen ein noch
nie gesehenes Schauspiel. 22 Vereine rüdten mit Hlin-
gendem Spiel und Gesang ein. Pfarrer S. l. s. m. a. n. n.
hielt die herzanbringende Festpredigt. Der Festzug
mit den Reitern und mit der wehenden Standard-
fahne und den Musikanten an der Spitze endete im Brau-
schänke Saale, wo Pfarrer S. l. s. m. a. n. n. die Erschienenen
beglückte und Kaplan Beyer aus Herne über den
Kampf und Sieg des christlichen Gedankens sprach.
Musik, Sport- und Theaterabteilungen versöhnten
mit ihren Darbietungen die Feier.

(*) Gerthe, 10. Juni. Der mit der Müllabfuhr
beschäftigte Fuhrunternehmer Frh. P. a. m. a. n. n. geriet
auf der Harpenerstraße unter seinen vollbeladenen
Karren. Beide Räder gingen ihm über die Brust hin-
weg, so daß er schwer verletzt wurde.

a. Harpen, 11. Juni. An einem der letzten Abende
entstand plötzlich eine Aufrührung. Die alte Turm-
uhr hatte vor einiger Zeit ihren Dienst eingestellt,
eine gründliche Reparatur brachte sie wieder ins Leben.
Stunde für Stunde wurde wieder richtig angeschlagen.
Da, an einem Abend schlägt die Turmuhr und bleibt
am Schlagen ohne Aufhören. Das ganze Dorf er-
wachte, die Uhr schlug in der Dunkelheit der Nacht
lautvoll weiter, immerzu, Schlag auf Schlag. Schließ-
lich fanden sich einige beherzte Leute, die in den Turm
hinaufkletterten, um den „Spuk“ zu vertreiben. Ein
Uhrmachergehilfe entdeckte, daß in kleines Rädchen an
der Uhr sich gelöst und so das Schlagwerk in dauernder
Bewegung gehalten hatte. Nun konnte man wieder
ruhig schlafen.

ng Langendreer, 10. Juni. Der Fabrikarbeiter
W. i. l. h. D. o. m. a. s. hatte gestern dem Alkohol reichlich zuge-
sprohen. Er ging in die Wohnung des Bergmanns
K. a. r. l. W. i. e. s. e. l. m. a. n. n. und beleidigte dessen Frau. Es kam
zum Streit, in dessen Verlauf G. d. e. m. D. o. m. a. s. eine
Stichwunde beibrachte. Th. verließ darauf die
Wohnung und fiel dann die Treppe nach hinten her-
ab, wobei er nur noch einige Minuten
lebte. Die Leiche wurde von der Polizei beschlag-
nahmt und G. v. e. r. h. o. f. f. t.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

(*) Söntrop, 10. Juni. Nach einer Bekanntmachung
des Amtmanns von Königssteele beabsichtigt die süd-
deutsche Eisenbahngesellschaft in Essen eine Kraft-
wagenverbindung für Personenbeförderung von
Steele bis Söntrop im Anschluß an die Straßen-
bahn einzurichten.

(*) Gönigfeld, 10. Juni. Der Gemeinderat
wählte in seiner letzten Sitzung noch Frau Söhner
(Wohlfahrtsverein), Frau Werth (Eisenbahnverein) und
Frau Böse (Vaterländischer Frauenverein) in die Wohlfar-
tskommission hinein. In den Vorstand der Gemeindevor-
setzungs- und Fortbildungsschule wurden die Gemeindevor-
setzer Neul, Schneider, Gersmeier gewählt. In den
Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule Wientig-
mann, Veder, Scholz, Neul und Zimmer. Die Steuer
auf Wanderlagerbetriebe wurde auf 100 Prozent der
Reichsteuer festgesetzt. — Dem Gehalt des Wirtes
eins um Aufhebung der Getränkesteuer
wurde stattgegeben. Dem Blindenverein Gelsenkirchen
und Umgebung wurde ein laufender Betrag von 100
Mark bewilligt. Die Anlage einer Lichtanlage in der
Schillerschule wurde genehmigt. Gleichzeitig soll in den
gewerblichen Räumen des Parkrestaurants eine Licht-
anlage geschaffen werden. Für die Kanalisation der
Montabtei- und Rarkstraße wurde der erforderliche Be-
trag von 10000 Mark bereitgestellt. Grundätzlich
wurde die Verpfisterung der Bankstraße, Kochstraße,
Fangelstraße, des Marktplatzes und der Südrstraße be-
schlossen. Es sollen Kostenanschläge gemacht werden. —
Der Sprengangang ist fertiggestellt. Mit der Straßen-
bepflanzung soll sofort begonnen werden. Auch die
Schulhöfe sollen bepflanzt werden. Für Ausrichtungs-
gegenstände für die Feuerwehr wurden 116,30 Mark
auf die Gemeindefonten übernommen. Die Lasten für
das Jahr 1925 in Höhe von 750 Mark wurden gleich-
falls bereitgestellt. Der Feuerwehr wurden für das
25jährige Weichen 200 Mark und für die Jubilare 100
Mark bewilligt. Betreffs Entschädigung der Schul-
und Armenärzte war die Gemeindevorsetzung mit einer Er-
höhung einverstanden. Die Gemeinde wurde in drei
Bezirke eingeteilt, wobei Dr. Solterberg den dritten
Bezirk erhält. Die Teilung des Bezirkes wurde der
Verwaltung überlassen. Erst soll aber verhandelt werden,

für die Armen freie Herabsetzung einzuführen. Für
kulturelle Behandlung wurden für jedes Kind
50 Pf. bereitgestellt. Es werden etwa 900 Mark im
Jahre erforderlich sein. Der Haushaltsplan 1925
schließt in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von
566000 Mark ab. Der Fehlbetrag beträgt 461000
Mark, der durch Steuern gedeckt werden soll. Durch
Aufhebung der Getränkesteuer fällt ein Betrag von
10000 Mark fort. Die Lohnsummensteuer wurde auf
2500 Prozent festgesetzt; zur Hauszinssteuer werden
100 Prozent Zuschlag erhoben. Die Gewerbesteuer-
steuer wurde um 100 Prozent auf 600 Prozent ermäßigt.
Die Kommunisten lehnten die Zuschläge zur Hauszins-
steuer, die 24000 Mark erbringen sollen, ab. Die Ab-
stimmung über den Etat ergab Annahme gegen die
Stimmen der Kommunisten. Die Abrechnung für das
Jahr 1923 wurde genehmigt.

g Hühlinghausen, 10. Juni. Die „Deutsche Jugend-
kraft“ hat innerhalb ihrer Turnabteilung eine „Alte
Herren-Riege“ gebildet. Der erste Turnabend findet
am Freitag abend von 6 bis 8 Uhr in der Turnhalle
des Volkshauses statt.

Letzte Telegramme

Erweiterter Nachtelegrammverkehr mit dem
Ausland.

Essen, 10. Juni.

Die Vereinigung von Industrie- und Handelskam-
mern des niederheinisch-westfälischen Industriegebiets
hatte durch eine Eingabe beim Reichspostminister die
Einführung eines verbilligten Nach-
telegrammverkehrs besonders mit Holland,
Belgien und England und den erweiterten Aus-
tausch von Brieftelegrammen mit den westlichen Staa-
ten angeregt. Darauf hat der Reichspostminister geant-
wortet, daß auf Anregungen von Österreich und der
Tschechoslowakei vor kurzem der Austausch von Brief-
telegrammen mit diesen beiden Ländern verständigweise
vereinbart worden sei und daß Verhandlungen gleichen
Ziels mit der Post- und Telegraphenverwaltung der
freien Stadt Danzig im Gange seien. Die Ausdehnung
des Brieftelegraphenverkehrs auf weitere Länder werde
dagegen vorläufig abgelehnt, weil die wirtschaftliche
Lage der Reichspost gebiete, zunächst abzuwarten, welche
Einwirkung die Einführung dieser billigen Art von
Telegrammen auf den übrigen Telegrammverkehr haben
werde.

Studentendemonstration gegen Professor Leffing.

Hannover, 10. Juni.

Professor Leffing hat seine Vorlesungen wieder
aufgenommen. In der Hochschule hatte sich eine statische
Anzahl von Studierenden eingefunden, die völlige
Ruhe bewahren, als Leffing sich zu dem Auditorium
begab. Die Vorlesung selbst war nur von drei
Studierenden besucht. Nachdem sie etwa 20
Minuten gedauert hatte, drang plötzlich von außen her
ein starker Trupp Studenten in die Hoch-
schule ein. Da die Tür des Vorlesungsraumes ge-
schlossen war, wurde versucht, sie einzubringen. Das ge-
lang nicht, aber die Schreie der Tür gingen dabei
entwei. Es gelang schließlich dem Rektor und dem
Ausschuss, die Menge zu beruhigen, so daß die Vor-
lesung ungeführt beendet werden konnte.

Brand in einer Zuderfabrik in Striegau.

Striegau, 10. Juni.

Heute früh gegen 1/4 Uhr bemerkte der Fabrik-
wächter der Zuderfabrik in Graeben auf einem Hund-
gang durch die Fabrikräume in einer abseits liegenden
Zutrittsmittellage einen Brand, der vermutlich
durch Selbstentzündung entstanden war. Die
im ersten Stockwerk lagernden 200 Zentner Zute-
termittel Zuderwaren, Zuder, Palmkernsrot, Maiz-
ferne, Roggenstängel, verbrannten, ebenso tausend
leere Zuderfässer, die über diesem Stockwerk
lagerten. Das Hauptfabrikgebäude war durch eine
massive Mauer von dem brennenden Gebäude getrennt,
so daß für die Fabrik keine besondere Gefahr bestand.
Der durch Verflüchtung gebedte Schaden wird auf 70
bis 80000 Mark geschätzt. Der Betrieb der Fabrik
wird in keiner Weise gestört.

Die Danziger Frage vor dem Völkerrundrat.

Genf, 10. Juni.

Die Verhandlungen der Danziger Frage vor
dem Völkerrundrat sind auf Donnerstag
vormittag verschoben worden. Es steht bereits
fest, daß die Abgrenzung des Danziger Sa-
fengebietes, die von dem Haager Gerichtshof dem
Völkerrundrat zugewiesen wurde, in dieser Sitzungs-
periode nicht erledigt werden dürfte. Der Rat wird
einen dreigliedrigen Ausschuss zur Untersuchung der
Frage einsetzen, der ihm bis zur Haupttagung einen
Bericht vorlegen soll. Als Vorsitzender dieser Kom-
mission ist der frühere Danziger Hafendirektor, der Schwei-
zer Oberst de Mehanie, vorzulesen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Unsere

erste

Werbe

Woche

steht im Zeichen außergewöhnlicher
Billigkeit. Unsere reichhaltige Aus-
wahl in Herren- und Jünglings-
kleidung bringt für jede Größe
und jeden Geschmack das Richtige.

Damit ein Jeder von dieser günstigen Einkaufsgelegenheit profitieren kann, wird auf Wunsch die Ware auch schon
bei einer kleinen Anzahlung ausgehändigt,

während wir für den Restbetrag, je nach Höhe der Kaufsumme, einen

mehrmemonatlich. Kredit

ohne jeden Aufschlag einräumen!

Solide Strapazier-Anzüge

aus starken Stoffen, gut verarbeitet

32.- 38.- 45.- 52.- 58.-

Feine Herren-Anzüge

aus neuen modernen Kammgarn-, Gabardine-
und Whipecordstoffen

75.- 85.- 95.- 110.- 125.-

Sport-Anzüge

und Loden-Anzüge, nur gute Qualitäten, mit
langer oder kurzer Hose

48.- 58.- 68.- 82.- 98.-

Burschen-Anzüge

mit langer od Breeches-Hose, nur gute Stoffe

28.- 35.- 42.- 48.- 58.-

Eco
Erdheim & Co.

Gabardine-Mäntel

eleg. zweireihige Form, mit Gurt

48.- 60.- 75.- 90.- 110.-

Süster-Joppen

in schwarz, blau und silbergrau, sowie helle
Sommerjoppen

9.- 11⁵⁰ 13.- 16.- 19.- bis 36.-

Tennis-Hosen

in weiß, gestreift, grau usw.

14.- 19.- 24.- 27.- 32.-

Streif-Hosen

u. Breeches-Hosen, in großer Auswahl

4⁵⁰ 6.- 8.- 10.- bis 38.-

Bochum, Kortumstr. 10

Bochumer Nachrichten.

Die Städte Schnellbahn.

Der rheinische Provinzialausschuß veröffentlicht eine Denkschrift über den Bau der Schnellbahn. Wir entnehmen ihr folgende bemerkenswerte Angaben:

Der Plan der Rheinisch-Westfälischen elektrischen Schnellbahn Köln-Dortmund will einer schon lange vor dem Kriege erkannten Notwendigkeit: Verbesserung des Personenverkehrs im wichtigsten Verkehrsgebiet Deutschlands Rechnung tragen. Veränderungen der Reichsbahn-Anlagen, wie sie erforderlich wären, um den Anforderungen zu genügen, sind zum Teil unausführbar. z. B. Einleitung innerhalb der Städte, zum Teil würden sie mit solchen Kosten verknüpft sein, daß schon deshalb an ihre Anlage nicht zu denken ist. Die Reichsbahn selbst legt deshalb großen Wert auf das Zustandekommen der Schnellbahn und will sich mit erheblichen Mitteln bei ihr beteiligen.

Die elektrische Schnellbahn Köln-Dortmund-Duisburg, für die durch die staatliche Konzession vom 22. Januar und 8. August 1924 die rechtliche Grundlage geschaffen worden ist, soll allen Anforderungen des Verkehrs gerecht werden. Die Hauptlinie soll von Köln nach Dortmund in einer Länge von 113,43 Kilometer die Städte Düsseldorf, Duisburg, Mülheim, Essen, Gelsenkirchen und Bochum berühren. An Nebenlinien sind vorgesehen: Duisburg-Oberhausen-Essen (22,84 Kilometer), Duisburg-Hamborn (9,28 Kilometer) und Essen-Grabbach (16,05 Kilometer). Die Gesamtlänge ist mithin 161,60 Kilometer. Die Fahrgehwindigkeit soll betragen für die Strecken:

Köln-Düsseldorf	20 Minuten
Düsseldorf-Duisburg	14 "
Duisburg-Mülheim	5,5 "
Mülheim-Essen	7 "
Essen-Gelsenkirchen	6 "
Gelsenkirchen-Bochum	6 "
Bochum-Vangendreer	5,5 "
Vangendreer-Dortmund	7,5 "

Für die ganze Strecke Köln-Dortmund soll die Fahrzeit einschließlich des Aufenthaltes auf den Stationen 78 Minuten betragen. Vorgezogen ist bei täglicher 18-stündiger Betriebsdauer eine viertelstündige bzw. halbstündige Zugfolge. Der Betrieb zwingt dazu, die Bahn auf weite Strecken als Hoch-, Ein- und Untergrundbahn zu führen. Nur für eine Untergrundbahn oder doch Bahn ist ein Anfahren der Verkehrsleistungsfähigkeit in den Großstädten möglich. Auf der Strecke zwischen Duisburg und Dortmund nimmt der Entwurf weitestgehende Rücksicht auf die Anforderungen, die der Vergleich bezüglich der Sicherheit des Betriebes stellt; im Bodennutzungsgebiet fährt die Bahn als Hochbahn.

Trägerin des Unternehmens soll eine demnachst zu gründende Aktiengesellschaft „Rheinisch-Westfälische Schnellbahn-A.G.“ sein. Die gesamten Baukosten einschließlich der Grunderwerbskosten, der Bauzinsen und der Kosten für die Beschaffung des Fahrzeugmaterials sind auf 300 Millionen Reichsmark veranschlagt. Dieser Betrag soll je zur Hälfte durch Ausgabe von Aktien und Obligationen aufgebracht werden. An dem Aktienkapital von 150 Millionen Reichsmark sollen beteiligt sein die an der Schnellbahn gelegenen Großstädte, die Industrie, die Banken usw., das Reich bzw. die Reichsbahn und der Staat Preußen mit insgesamt 140 Millionen Reichsmark. Die restlichen 10 Millionen sollen von den beiden Provinzen Rheinland und Westfalen aufgebracht werden, und zwar entsprechend der Streckenlänge und der Einwohnerzahl im Verhältnis von 7:3. Der Westfälische Provinzial-Landtag hat bereits in diesem Sinne beschlossen. Von dem Aktienkapital sollen bei der Gründung der Gesellschaft 25 Prozent eingezahlt werden, die restlichen 75 Prozent in den folgenden fünf Jahren, die die Bauausführung erfordern wird. Es besteht begründete Aussicht, die neben dem Aktienkapital vorgesehenen 150 Millionen Reichsmark Obligationen zu den heute üblichen Zinssätzen unterzubringen. Allerdings haben die Verhandlungen ergeben, daß die Aktionäre der Schnellbahn die vollständige Bürgschaft für die Verzinsung und Tilgung der Obligationen übernehmen müßten.

Ueber die Rentabilität sind eingehende Untersuchungen angestellt worden, besonders auch durch Vergleiche mit ähnlichen deutschen und ausländischen Unternehmungen. Im Verkehrsgebiet der Schnellbahn wohnen zurzeit 3,5 Millionen Einwohner. Auf Grund sorgfältiger und vorsichtiger Schätzung des Verkehrs, der sich, wie bei allen derartigen Unternehmungen, zusammenlegen wird aus Uebergangsverkehr (von der Eisenbahn, den Straßenbahnen usw.) und dem im Laufe der Jahre sich bildenden Neutverehr, erwarten die Rentabilitätsberechnungen im ersten Betriebsjahre eine Beförderung von 24 Millionen, im fünften Betriebsjahre von 70 Millionen Personen. Die Fahrpreise werden sich dem Personentarif der Reichsbahn anpassen, der Anteil der zweiten Wagenklasse am Gesamtverkehr ist sehr niedrig mit 15 Prozent angenommen. Auf Grund dieser Unterlagen liegt die Rentabilitätsberechnung vom zweiten Betriebsjahre ab eine vierprozentige, vom fünften Betriebsjahre ab eine siebenprozentige und vom achten Betriebsjahre ab eine zehnprozentige Dividende vor.

Familienhilfe in der Ruhrknappschaft.

Aus bergbaulichen Kreisen wird uns geschrieben: Die Tageszeitungen des Ruhrbezirks veröffentlichten eine Aufschrift des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, die sich mit den unerfreulichen Folgen beschäftigt, die durch den Wegfall der Familienhilfe in der Ruhrknappschaft für die Bergarbeiterfamilien geschaffen worden sind. Diese Zustände werden durch Zeugnisse von Verletzten belegt und für die Wiedereinführung der Familienhilfe eingetreten.

Es wird von keiner Seite bestritten werden können, daß der Wegfall der Familienhilfe den schmerzlichen Verlust eines wichtigen Teiles der knappschaftlichen Versicherung bedeutet. Auch die Rechenvermutungen deuten diese Entwicklung sicher nicht weniger, als die gesamte Öffentlichkeit. Es ist eine völlig falsche Auffassung, wenn angenommen wird, daß die Unternehmung den Wegfall der Familienhilfe verschulden hätte. Vielmehr ist die Aufrechterhaltung der Familienhilfe gegen den ausdrücklichen Wunsch der Unternehmer an den überörtlichen Forderungen auf anderen Gebieten der knappschaftlichen Leistungen, wie sie im Reichsknappschaftsgesetz seit dem 1. Januar 1924 in Kraft sind, gescheitert.

Es ist der Öffentlichkeit bekannt, daß die Sozialbelastung, die durch das Reichsknappschaftsgesetz sich in der Förderung im Ruhrbergbau ergibt, 2 Mark gegen früher 0,80 Mark beträgt. Diese Belastung ist bereits heute so hoch, daß die Mittel für alle anderen Werke nicht ohne Schwierigkeiten und zumeist nicht ohne Inanspruchnahme von Krediten beschafft werden können. Sie hemmt außerdem die Wettbewerbsfähigkeit der Ruhrkohle auf dem Weltmarkt, da bekanntlich der ausländische Steinkohlengruben eine Belastung in dieser Höhe und Form nicht kennt.

Was nun die Pensionsversicherung angeht, so wird man, ganz abgesehen davon, daß eine Sicherstellung des Bergarbeiters für das Alter als sozialpolitisch richtig und zweckmäßig bezeichnet werden muß, auf das Entstehen bedauerlichen müssen, ob die heutige Art der Pensionsversicherung, die eine, wie auch vom Reichsarbeitsminister anerkannt ist, zu frühzeitige Pensionierung auslöst, auf die Dauer überhaupt tragbar erscheint. Aber selbst wenn sie tragbar wäre, so wäre sie doch sozialpolitisch ungerecht. Es ist bekanntlich auch vom Reichsarbeitsminister in seinen Ausführungen im Reichstagsrat betont worden, daß einige Bestimmungen des Reichsknappschaftsgesetzes im Sinne des Gesetzgebers gelegen hätten und auch nicht im Sinne des Arbeiters liegen können und auch nicht es sich besonders um die Fälle, wo ein im Dienst seiner Pension stehender aber noch arbeitsfähiger Bergmann durch das Zusammentreffen seiner Pension mit dem Arbeitsverdienst und bei der Befreiung von der Leistung der Beiträge zur Pensionsversicherung einen Nettoverdienst erzielt, der über den Arbeitsverdienst seiner mit gleicher Arbeit beschäftigten Kameraden hinausgeht.

Welche Belastung gerade die heutige Pensionsversicherung für den Ruhrbergbau bedeutet, geht z. B. daraus hervor, daß 1913 die Gesamtausgaben der Pensionskasse nur 15,8 Millionen Mark betrugen, während für 1925 mit einer Gesamtausgabe von 94 Millionen Mark zu rechnen ist. Von diesen 94 Millionen Mark entfallen allein 23 Millionen Mark auf die sogenanntes Alterspensionäre, deren Zahl am 30. April 1924 26 760 betrug. Auf die Alterspensionäre haben nach dem neuen Reichsknappschaftsgesetz ab 1. Januar 1924 diejenigen Bergleute Anspruch, die das 50. Lebensjahr vollendet, 25 Dienstjahre zurückgelegt, während dieser Zeit mindestens 15 Jahre wesentliche bergmännische Arbeiten verrichtet haben und keine gleichwertige Lohnarbeiten mehr verrichten. Die Pension beträgt zurzeit 74,80 Mark. Zur Beiläufigkeit sei erwähnt, daß die Gesamtausgaben der Ruhrknappschaft für Kranken-, Pensions-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherung in diesem Jahre 187 Millionen Mark über dem pro Kopf der Versicherten 408 Mark gegen 103 Mark vor dem Kriege betragen wird. Es bedeutet das, daß heute 23 Prozent der gesamten Lohnsumme statt früher 8 Prozent für die knappschaftliche Versorgung aufzuwenden sind.

Wenn unter diesen Umständen die Rechenvermutungen, im Verkehrsgebiet der Schnellbahn wohnen zurzeit 3,5 Millionen Einwohner. Auf Grund sorgfältiger und vorsichtiger Schätzung des Verkehrs, der sich, wie bei allen derartigen Unternehmungen, zusammenlegen wird aus Uebergangsverkehr (von der Eisenbahn, den Straßenbahnen usw.) und dem im Laufe der Jahre sich bildenden Neutverehr, erwarten die Rentabilitätsberechnungen im ersten Betriebsjahre eine Beförderung von 24 Millionen, im fünften Betriebsjahre von 70 Millionen Personen. Die Fahrpreise werden sich dem Personentarif der Reichsbahn anpassen, der Anteil der zweiten Wagenklasse am Gesamtverkehr ist sehr niedrig mit 15 Prozent angenommen. Auf Grund dieser Unterlagen liegt die Rentabilitätsberechnung vom zweiten Betriebsjahre ab eine vierprozentige, vom fünften Betriebsjahre ab eine siebenprozentige und vom achten Betriebsjahre ab eine zehnprozentige Dividende vor.

tungen sich weigern müßten, jede über das Gesetz hinausgehende Leistung aus dem Reichsknappschaftsgesetz abzulehnen, so dürfte das für den Einzelnen unter wirtschaftlichen Erwägungen klar sein. Dadurch wird die Familienhilfe, deren Notwendigkeit, wie gesagt, nicht bestritten werden soll, keineswegs zu einem Ganzzweck gemacht, ebenso wenig wie das mit der Pensionsversicherung geschehen soll.

In dem oben angezogenen Aufsatz der Bergarbeiter wird nach in besonderer Weise auf die Unzulänglichkeit des Lohnes hingewiesen, der es nicht ermöglicht, in Krankheitsfällen Verträge zu zahlen. Es muß in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß die Unzulänglichkeit des Lohnes, ganz abgesehen von der in der allgemeinen Wirtschaftslage liegenden Ursache nicht zuletzt zurückzuführen ist auf die infolge der Uebersteigerung der sozialpolitischen Leistungen außerordentlich hohen Beiträge, die auch von Arbeiterseite für die knappschaftliche Versicherung geleistet werden müssen. Von dem Bruttoverdienst eines Hauer im Dezember 1924 mußten nicht weniger als 11,19 Prozent, von dem eines Reparaturbauers 11,71 Prozent, von dem eines gelernten Sandwerfers 12,32 Prozent an knappschaftlichen Gebühren abgeführt werden. Eine Revision des Reichsknappschaftsgesetzes bezüglich der Pensionsversicherung würde also wohl auch unbedingt im Interesse der Arbeiterkräfte liegen. Ueber sein Können hinaus kann niemand verpflichtet werden.

Vorstandssitzung der Ruhrknappschaft.

Als wichtigster Verhandlungsgegenstand der Sitzung des Vorstandes der Ruhrknappschaft, die am geistigen Mittwoch in Bochum stattfand, war die Stellungnahme des Vorstandes zu dem Antrag der Verordnetenvertreter auf Einberufung einer außerordentlichen knappschaftlichen Bezirksversammlung anzuheben. Die Einberufung einer außerordentlichen Bezirksversammlung wird von den Verordnetenvertretern verlangt, um die Familienhilfe wieder zu gewähren. Wie bereits im „Bochumer Anzeiger“ mitgeteilt, haben die Verordnetenvertreter sich entschlossen, die Familienhilfe nur durch Erhebung von Zusatzbeiträgen (etwa 0,8 Prozent) von den Verordneten einzuführen. Die Erhebung der Zusatzbeiträge kann nur durch die maßgebenden Organe der Knappschaft beschlossen werden. In diesem Falle sind es die Bezirksversammlungen der einzelnen Bezirksknappschaften. Da eine außerordentliche Bezirksversammlung nur dann stattfinden kann, wenn es der Vorstand fordert, versuchen die Verordnetenvertreter, im Bezirksvorstand einen Beschluß für die Einberufung der außerordentlichen Bezirksversammlung herbeizuführen. In der Vorstandssitzung vom 10. Juni haben sich die Internervertreter noch nicht entschieden können, weil Generaldirektor Bischoff in der Sitzung nicht zugegen sein konnte. Sie haben deshalb eine Erklärung abgegeben, daß sie spätestens bis zum 18. d. Mts., also bis zum Donnerstag nächster Woche ihre endgültige Stellungnahme der Knappschaft mitteilen würden. Die anwesenden Verordnetenvertreter entschieden schließlich der Vertreter der Union, haben geschlossen für die Einberufung einer außerordentlichen Bezirksversammlung gestimmt.

Von sonstigen Beschlüssen der Vorstandssitzung ist der Beschluß von Bedeutung, daß diejenigen Bergarbeiter, die aus irgend einem Anlaß zur Beobachtung von der Knappschaft in ein Krankenhaus überführt werden, für die ersten drei Tage von der Knappschaft den Lohnausfall ersetzt bekommen und, wenn sie länger als drei Tage im Krankenhaus verweilen müssen, für die Zeit ein Hausgeld erhalten. Die Kosten für die Beschaffung eines Montanapparates für das Krankenhaus in Vangendreer wurden bewilligt. In Kapten (Str. Neudorfhausen) soll ein Bahnhofsgebäude eingerichtet werden. Die Verordnetenvertreter haben die Knappschaft in der Wichtigkeit der Angaben der Ruhrknappschaft in ihrer Denkschrift über die Knappschaftskrankenkassen (siehe die Mitteilung in geistiger Nummer des „Bochumer Anzeiger“) nicht anerkennen.

Das Zustandekommen der Schnellbahn ist auch deshalb für das ganze Ruhrgebiet von großer Bedeutung, weil der Bau der Bahn Arbeitsplätze schafft für eine sehr große Anzahl von Arbeitern schaffen wird, die gleichzeitig beschäftigt werden können, da die Bauarbeiten sich auf viele Stellen gleichzeitig verteilen können. Um welche Arbeitslosigkeit es sich hierbei handeln wird, ergibt nachfolgende Uebersicht über die wichtigsten Leistungen und Lieferungen für den Bau: Erdbauarbeiten 9,5 Millionen Kubimeter, Untergrundbahntunnel (in offener Baugrube zu bauen) 13,5 Kilometer, Bergtunnel (bergmännisch zu bauen) 4,0 Kilometer, Stützmauern mit Brückenpfeiler-Betonbauten 530 000 Kubimeter, Schienen 35 000 Tonnen, Schwellen 600 000 Stück, Bettung 600 000 Kubimeter, Fahrzeuge 75 Stück, Zement 250 000 Tonnen, Eisenkonstruktionen 90 000 Tonnen, Fachleistungen 160 Kilometer.

Ein neues Verwaltungsgebäude in Bochum. Nach längeren Verhandlungen im Vorstand und Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum ist die Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes endgültig genehmigt worden. Das neue Gebäude wird an der Ecke Umland- und Körnerstraße errichtet. Die Ausführung erfolgt nach einem Entwurf des Architekten Schmiedeknecht, dem auch die Bauleitung übertragen ist. Die bisherigen Räumlichkeiten waren schon längere Zeit nach jeder Richtung hin unzulänglich, weil die Mitgliederzahl seit Errichtung der Kasse sich ungefähr verdoppelt hat. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1924 5 588 und ist jetzt auf 10 300 gestiegen. Der Beitragsfuß beträgt 5 b. S. des Grundlohnes und liegt somit unter dem Reichsbeitragsschnitt.

Bäderverbandstag in Bochum. Der Zweigverband Westfalen des „Germania“-Verbandes deutscher Bäderinnungen hält am 24. und 25. Juni (während der Handwerker-Ausstellungswochen) im Parkhaus seinen diesjährigen Verbandstag ab. Bekanntlich hat der Verband seinen Sitz in Bochum. Der erste Tag ist gesellschaftlichen Angelegenheiten gewidmet. Auf dem Gesellschaftstag referieren Professor Stein, Amtsanwalt des deutschen Genossenschaftsverbandes, und Direktor Dreus von der Erbea (Berlin). Abends findet bei der Begrüßungsfeier der Gastgeber des Westfälischen Sängerbundes „Germania“. Die große Verbandstagung beginnt am 25. Juni um 9 1/2 Uhr im Parkhaus. Spontibus Abg. Mientz spricht über die wirtschaftliche Lage des Bädergewerbes. Abends bezieht die hiesige Bäder- und Konditorinnung ihr Stiftungsfest. Nebenbei geben Befestigungen und Ausfälle ins Ruhrland. Den zahlreichen Gästen von auswärts wird es ganz gewiß in Bochum gefallen.

Kinderrückkehr. Die zurzeit im Kindererholungsheim Wöllershof bei Neustadt untergebrachten Bochumer Kinder treffen am Samstag, 13. Juni, vor ausföhrlich mit dem Zuge 9 Uhr 47 vormittags auf dem Hauptbahnhof hier ein.

Bochumer Kinder im Bayernland. Seit Jahren haben Bochumer Kinder eine liebevolle Aufnahme im Herta-Jesu-Heim in Heimerich im bayrischen Allgäu gefunden. Auch jetzt weist dort wieder eine Anzahl erholungsbedürftiger Kinder. Der frühere Seimtrichter Kaplan Georg Kapf, der an sich des Lebens Rote in jungen Jahren erfahren hat, erbaute in den Bergen eine Heimstätte für arme Studierende des Gymnasiums und der Hochschule, besonders aber für Kriegerwaisen. Ganz auf sich und die Willkür der edler Menschenfreunde angewiesen, hat der hochberzogene Priester hier ein Werk geschaffen, das sich immer umfangreicher gestaltet und heute steht eine Anzahl da mit musterhaften Einrichtungen, die ihr Schöpfer als Direktor leitet. Viele Kinder aus dem Ruhrgebiet und aus unserer Stadt haben hier unentgeltliche Aufnahme gefunden und konnten in einer Gebirgsluft und tröstlicher Nahrung an Leib und Seele gefunden und erstarben. In den Ferien ist der Andrang besonders stark, dann vertrauen auch Eltern, die voll bezahlen können, dem Herta-Jesu-Heim ihre Lieblinge an. Auch Jungvolk aus umdräuter Südmark hat hier echte deutsche Gastfreundschaft in Anspruch nehmen dürfen. Dankbare Anerkennung verdient es, was christliche Nächstenliebe hier getan hat und weiter tun will, der Unterstützung Wohlmeinender gewiß.

Die Arbeitskammerwahl im Bergbau. Aus Angestelltenkreisen schreibt man uns: „Die am Freitag stattfindende Arbeitskammerwahl im Ruhrbergbau ist von größter Bedeutung, nicht allein für die Arbeiter, sondern auch für die Angestellten und Beamten, die in einer besonderen Abteilung der Kammer die Möglichkeit haben, ihre Stellung zu den wirtschaftlichen und sozialen Fragen des Bergbaues zum Ausdruck zu bringen. Die in den Verbänden des Deutschen Gewerkschaftsbundes zusammengeschlossenen christlich-nationalen

Vergessen Sie nicht

vor Ihrer Abreise in den Erholungsurlaub die Nachsendung des
Bochumer Anzeiger
und General Anzeiger
in der Geschäftsstelle zu bestellen.

Das Spiel mit dem Tode

Roman
von
Hans Schulze.
Amerikanisches Copyright by August Schertl & Co. m. d. v.
Berlin 1923.
(Nachdruck verboten.)

In nachdenklichen Sinnen trat Walter aus der Grufttüle der Orangerie endlich wieder in den Garten hinaus, aus dem ihm die sonnenbeschlägtete Luft wie eine heiße Kugel entgegenstieß.

Unter einem alten Tulpenbaum, dicht am Wasser, saß Klaus ihm wartend, und Walter berichtete ihm in seiner knappen, sachlichen Art über die Gesamtheit seiner ganzen letzten Entscheidungen.

Klaus, der seinen Worten mit wachsender Spannung gefolgt war, sah lange in die Weite des Sees hinaus, auf dem ein leiser Wind leicht taufende kleine Wellen wie silberne Glänmmchen aufzuden lieh.

„Wir müßten eigentlich sofort das Gericht verurteilen und das Paar verhaften lassen“, sagte er endlich in mühsam verhaltener Erregung.

Walter bewegte abweisend die Hand.

„Nicht so hüßig, Klaus. Mit dem Kopf können wir nicht durch die Wand. Sage selbst, was wäre mit einem rücksichtslosen Vorgehen gewonnen? Denn noch fehlt uns ja das wichtigste Beweismittel, das Testament selbst.“

„Das verstehe ich nicht“, war die unwillig erstaunte Antwort. „Ich meine doch, daß du als ein einwandfreier und vollgültiger Zeuge anzusehen bist.“

„Lore bebarf dieser ganzen Erbschaft nicht. Ich bin reich genug, sie voll dafür zu entschädigen.“

„Das bezweifle ich nicht! Andererseits ist meines Wissens aber deine Stellung zu Fräulein Lore noch keineswegs so weit geklärt, daß du berechtigt bist, über ihren Kopf hinweg Verfügungen zu treffen, die gegebenenfalls ihre eigenen Interessen auf das Schwerste gefährden können. Oder hat vielleicht schon eine entscheidende Aussprache zwischen euch beiden stattgefunden?“

Ein jähes Rot flammte Klaus bis in die Schläfen.

„Was ich leider noch nicht! Ich habe Lore ja seit Tagen kaum mehr zu Gesicht bekommen. Die Gräfin ist leidend und nimmt sie dauernd so in Anspruch, daß sie nicht einmal mehr zu den gemeinsamen Mahlzeiten erscheint. Die ganze gesellschaftliche Ordnung im Schloß ist überhaupt wie gesprengt. Es liegt für mein Gefühl irgend etwas Unheimliches, Drogenisches in der Luft!“

„Nun, vielleicht ergibt sich für dich heute auf dem Geburtstage von Frau Pastor Gürtler Gelegenheit zu einer Aussprache! Im übrigen teile ich durchaus deine Ansicht, daß die Stimmung in unserem engeren Kreise in letzter Zeit recht gespannt geworden ist und zu einer Entladung drängt. Schon darum müßten wir aber um so mehr auf der Hut sein und dürfen vor allem auch unser eigentliches Ziel nicht aus den Augen verlieren. Daß der Tod des alten Barons von Rhaden mit der Testamentunterzeichnung im Zusammenhang steht, wird mir leider allmählich immer wahrscheinlicher, obwohl ich einem so entsetzlichen Verdacht kaum nachzugehen gewagt habe. Von einem schlüssigen Beweis kann aber trotz allem noch nicht die Rede sein!“

„Und wie denkst du dir dein weiteres Vorgehen?“

„Das bedarf noch einer reiflichen Ueberlegung und kann nur vorsichtiger Schritt für Schritt erfolgen. Das wichtigste ist für uns zunächst wohl, daß wir uns in den Besitz des Testaments setzen. Schon um Fräulein Lore's Stellung zu sichern. Dann aber auch, um überhaupt erst einmal einen kleinen Einblick in seinen Inhalt zu gewinnen, der uns vielleicht wichtige

Sinweise für unseren ganzen weiteren Selbstausplan geben kann. Wir haben da weniger mit Herrn von Rhaden als mit der Baronin zu rechnen, die ich als eine sehr ernst zu nehmende Gegnerin einschätze. Und die im Kampf mit uns sicherlich ihre ganze rücksichtslose Entschlossenheit einbringen wird!“

„Ich bleibe mit dieser Frau nicht eine Nacht mehr unter einem Dach!“ brach Klaus leidenschaftlich aus.

Mit einer begütigenden Bewegung legte Walter die Hand auf seinen Arm.

„Das wäre im höchsten Grade undiplomatisch. Ich muß dich vielmehr bitten, so unbefangen wie möglich im Schloß weiter zu verkehren. Gerade jetzt dürfen wir unsere schöne Feindin keinen Tag aus den Augen verlieren. Schon um Fräulein Lore's willen, die bei der hemmungslosen Leidenschaftlichkeit der Baronin leicht sehr ernsthaft gefährdet sein kann!“

Klaus richtete sich höher empor.

Eine starke Zuckung machte ihm Seele und Augen hell.

„Ich bin um Lore und werde sie zu schützen wissen!“

Der Maler erhob sich.

„Ich muß wieder nach Siebenbrunn hinüber!“

„Ich habe einen feierlichen Schwur ablegen müssen, daß ich zum Mittagessen zu Hause sein werde. Fräulein Sperling soll für den Nachmittag eine Eisbombe in ihrem Bufen bergen! Auf Wiedersehen in der Pastorei!“

Unter den Blütchen des Neudietendorfer Pfarrgartens wurde die letzte Hand an den Kaffeetisch gelegt.

Frau Pastor Gürtler, eine behäbige Fünfzigerin mit einem grünen Haarnetz über dem schon leicht angegrauten Haarkranz, umschritt mit ihrer Tochter Lore, eine einmal sorgsam prüfend die lange, festlich gedeckte Geburtstagsstafel, aus deren Mitte ein mächtiger Streuluchenturm einen verheißungsvollen süßen Duft in das dunkle Saubach der weitstehenden Bäume emporfanbte.

Sie hatte schon vom frühen Morgen an dem nicht endenwollenen Strom der bürklichen Gratulationen mit Obsttörtchen und selbstgebacktem Johannisbeer-

wein standgehalten und sich nur in einem kurzen Mittagsläschen eine wohlthuende Entfesselung ihrer quellenden Leibesfülle gegönnt.

Seit drei Uhr prangte sie bereits wieder in der Umpanzerung des guten Schwarzlebens, in das sie sich in letzter Zeit immer nur mit Hilfe ihrer alten Köchin Auguste einzukriechen vermochte, und musterte mit einem aus lesem Weib und mütterlicher Besorgnis gemischten Gefühl immer wieder die überbläuten Umrisse ihrer Tochter, deren Verlobung mit dem Direktor der Neudietendorfer Papierfabrik sie im innersten Herzen als Krönung ihrer diesjährigen Geburtstagsfeier erwartete.

Bejagte Delene, eine hochaufgeschossene, sommerprossige Blondine von der Schattenseite der Juvanzig, hatte sich im Gedanken an eine ausföhrliche Kandidatenliebe gegen die schüchternen Annäherungsversuche des schon etwas angegrauten kleinen Junggejellen bis her noch ein wenig spröde verhalten, weil sie ihre strichförmige Magerkeit im Verhältnis zu den kugelförmigen Körperformen ihres künftigen Eheherrn unwillkürlich als zu unharmonisch empfand.

Erst in der letzten Zeit war sie in einem Anfall von Torfschulpanik dem Liebeswerben des „Angelbliges“, wie Herr Direktor Meyer so seiner erstauulichen Geliebten im engeren Freundeskreis getauft worden war, etwas freundlicher begegnet; ein Gesinnungswandel, der die stark optimistisch veranlagte Mutter sofort mit neuen Heiratshoffnungen erfüllte hatte.

Zeit lang ein Wagenrollen in die behäbige Nachmittagsstille.

Ein kleiner Hütchen, der als Beobachtungsposten auf der Dorfstraße aufgestellt war, schob wie ein Pfeil in den Garten und meldete allemals, daß das Siebenbrunnener Fuhrwerk in Sicht sei.

Zu gleicher Zeit erschien die schmale Gestalt des Pfarrherrn am Fenster seines Arbeitszimmers.

Er trug noch das Muster seiner Schummerrolle in roten Linien auf der linken Wade und blinzelte aus kurzatmigen Augen gegen die grelle Sonne.

(Fortsetzung folgt).

A dark, vertical, textured surface, possibly a book cover or a piece of paper, showing signs of wear and discoloration. The texture is grainy and uneven, with some lighter and darker patches. There are some faint, horizontal lines or creases visible, suggesting it might be a page from an old book or a piece of aged paper. The overall appearance is aged and worn.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Reisebegleiter.

Eine merkwürdige Geschichte
von
Abolf Star.

Es läßt sich nicht leugnen, daß es mir in jenem Sommer herzlich schlecht ging. Auf Veranlassung eines alten Freundes war ich nach London gereist, wo er für mich eine Stelle als deutscher Korrespondent ausfindig gemacht hatte. Aber als ich den Fuß auf Britanniens Westküste setzte, riefen eben die Zeitungsverhältnisse, die am Hafen von Dover auf die ankommenden Passagiere lauerten, die neuesten Sensationen aus: „Große Panik an der Börse, zahlreiche Kollapsfälle“. Unter den abgefrachten Häusern war auch die Firma, bei der ich als Korrespondent hatte eintreten sollen. Eine neue Stellung war so leicht nicht zu finden, und das Geld zur Rückfahrt besah ich auch nicht. Zwar bot mir mein Freund wenigstens Quartier in seiner Junggesellenstube, aber selbst wenn ich mich von ihm hätte mit durchfüttern lassen wollen, so wäre das nicht möglich gewesen, weil auch sein Gehalt nicht für zwei langte.

Ich ließ von Pontius zu Pilatus, studierte alle Anzeigen in Blättern, alles umsonst. Schließlich versetzte ich meine Uhr und rückte für das Geld eine Anzeige in die Zeitung: „Junger Mann, sprachentwendig, repräsentativ, sucht irgendwelche Arbeit.“

Groß war meine Hoffnung nicht, aber um so mehr jubelte ich auf, als ich beim Nachfragen einen Brief fand. Mit Schreibmaschinenschrift war auf einen Bogen geschrieben: „Kommen Sie Dienstag Abend 5 Uhr und warten Sie bei der dritten Säule rechts vom Eingang im Bahnhof Charing Cross.“ Keine Unterschrift, auch der Umschlag war ohne Firma. Die Sache war reichlich rätselhaft, aber ein Ertrinkender klammert sich an einen Strohhalbm.

Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, daß ich pünktlich zur Stelle war. Es dauerte aber eine gute halbe Stunde und ich war schon im Begriffe, wieder fortzugehen, fest überzeugt, daß es sich um eine Whittifikation handelte, als ein würdiger, älterer Herr auf mich zutrat, den ich so zu fragte: „Warten Sie auf jemanden? Haben Sie vielleicht einen Brief erhalten?“

Ich bejahte und wies auf Wunsch den Brief vor. Der andere nickte beifällig.

„All right! Sie müssen schon entschuldigen, daß ich Sie warten ließ. Aber ein Geschäftsmann ist nicht immer Herr seiner Zeit. Wenn es Ihnen recht ist, gehen wir dort hinüber in die kleine Wirtschaft. Wir wollen sehen, ob unser Geschäft perfekt wird.“

Da er meine verlegene Miene bemerkte, setzte er hinzu: „Selbstverständlich sind Sie mein Gast,“ eine Bemerkung, die der Menschkenntnis meines Begleiters jedenfalls das beste Zeugnis ausstellte.

Neugierig erklärte er mir die seltsame Form des Briefes und der Zusammenkunft auf recht natürliche Weise. Er wollte erst den jungen Mann sehen. Das war am unauffälligsten am Bahnhof möglich. „Hätten Sie mir nicht gesagt, so hätte ich Sie einfach nicht angesprochen. So aber hoffe ich, daß wir handelseinig werden. Um Ihnen zu erklären, was ich von Ihnen will, muß ich aber etwas weiter ausholen.“

Haben Sie vielleicht in der Zeitung die Nachricht vom Tode Mister Robinsons aus Chicago gelesen, der hier in Dr. Holmes Sanatorium gestorben ist? Nicht? Nun, das ist ja schließlich gleichgültig. Die Tatsache steht fest, daß Mister Robinson tot ist und daß er keine Erbschaft — und das sind beinahe eine Viertel Million Dollar — seinem Neffen hinterlassen hat, unter der Bedingung, daß sein Erbe den Leichnam nach Dublin bringe und ihn dort der Leichenbestattung „Mueh Janst“ übergebe, die dann das weitere veranlaßt. Das ist an sich keine allzu harte Bedingung für eine Viertel Million, was? Mein Schwiegerjohn — Sie müssen nämlich wissen, daß Bob Robinson, der Erbe, mein Schwiegerjohn und Kompagnon ist — war natürlich gleich bereit. Die Leiche liegt bereits in Southampton, oder vielleicht sogar schon verfrachtet in der „Queen Anna“, die nach Amerika bringen soll, und Bob hat sein Billet schon gelöst. Da kommt plötzlich ein großer Konturs in Glasgow dazwischen. Wir sind stark beteiligt und wenn Bob nicht persönlich nach dem Nechten sieht, — ich selbst kann nicht fort vom Geschäft — verlieren wir einen beträchtlichen Teil des Erbes auf der anderen Seite.

Zufällig las Bob gestern Ihre Anzeige. „Das wäre etwas, Vater“, sagte er. „Wenn der junge Mann ein Gentleman ist, auf den man sich verlassen kann, könnte uns beiden geholfen werden. Er fährt als Reisebegleiter hinüber und liefert Eitel Sam beim „Mueh Janst“ ab, und ich gehe nach Glasgow und reise dem Samuel, dem Gauner, daß sich unsere Firma nicht so ohne weiteres über Dr. hauen läßt. Ein frommer Betrug, der niemanden schadet, der uns ein Vermögen rettet und dem jungen Mann 500 Dollar bringt, außer der Fahrt nach drüben in der ersten Klasse. Nun, was sagen Sie dazu?“

Meine Lage war so verzweifelt, daß ich noch zu anderen Dingen ja gesagt hätte. So kam es, daß ich 48 Stunden später als Klassenpassagier unter dem Namen Bob Robinson und mit dessen Paß nach drüben fuhr, halb und halb entschlossen, drüben zu bleiben. Die Seereise war die schönste Zeit meines Lebens, nicht nur, weil ich sorglos den Luxus eines erstklassigen Passagiers genießen konnte, sondern weil auf dem Schiffe Maud Ferguson mitfuhr, in die ich mich nach 24 Stunden verliebte. Ich will über ihre Person weiter nichts sagen; denn Maud ist jetzt meine Frau und es würde zu sehr nach Selbstlob riechen, wenn ich erzählen würde, daß sie das Klügste,

Mussolinis Besuch bei d'Annunzio.



Der italienische Ministerpräsident Mussolini (links) besuchte den italienischen Dichter und Politiker d'Annunzio. Das Bild zeigt ihn und d'Annunzio auf einer Fahrt in d'Annunzios Motorboot auf dem

Garibaldi. D'Annunzio trägt zu seiner Sicherheit einen Revolver und hat auf seinem Boot ein Maschinengewehr angebracht.

Neues aus aller Welt.

Der betrogene Eisenbahnstift.

In der Riesenbetrugsaffäre im Reichsbahndirektionsbezirk Oden, Frankfurt (Oder), über die wir gestern schon berichteten, ist nunmehr auch die Verhaftung eines Reichsbahnbeamten, und zwar eines Oberbahnmeisters in Neu-Ventischen erfolgt. Durch die Betrügereien, die den Bauunternehmern und den Beamten vorgeworfen werden, wird übrigens nicht allein die Reichsbahn, sondern auch die Post, die Grenzpolizei und die Zollverwaltung geschädigt, so daß jetzt auch bereits diese Behörden in der Aufklärung der Sache Schritte unternommen haben. Ueber die Vorgeschichte des Verfahrens teilt die Reichsbahndirektion folgende Mitteilungen:

Im Sommer 1924 gelangten Anzeigen an die Reichsbahndirektion wegen Ueberschuldungen an Unternehmer für Arbeiten, die bei der Ausgestaltung der Bahnanlagen infolge der veränderten Ostgrenze in der Inflationszeit ausgeführt worden sind. Die zuständige Reichsbahndirektion Frankfurt (Oder) hat daraufhin sofort eine eingehende Untersuchung in die Wege geleitet. Es wurde festgestellt, daß es sich um die Aufwertung handelte, die für einzelne Baupositionen der Inflationszeit an Unternehmern bezahlt worden war. Das Prüfungsgut der Reichsbahn hat daraufhin sämtliche in Frage kommenden Belege eingefordert und ist zurzeit noch mit der genauen Nachprüfung der Aufwertungsbeträge beschäftigt. Als Anfang dieses Jahres neue Anzeigen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten bei den Bauausführungen in Neu-Ventischen einliefen, die Beamten der Reichsbahn und Unternehmern betrügerische Handlungen gegenüber der Reichsbahndirektion vorwarfen, wurde die Angelegenheit unverzüglich von der Reichsbahndirektion der Staatsanwaltschaft übergeben. Der bisherige Verlauf der Untersuchung führte dann zu den Verhaftungen des Bauunternehmers Schmidt in Frankfurt a. O. und des Oberbahnmeisters der Neubauabteilung Neu-Ventischen. Bei den gesamten Bauausführungen für den Bahnhof Neu-Ventischen einschließlich der Siebung sind von der Reichsbahndirektion bis einschließlich Oktober 1924 etwa zwölf Millionen Goldmark vorausbezahlt worden. Eine Schädigung der Reichsbahn kann also nur einen Bruchteil dieser Summe ausmachen. Der von den die Untersuchung führenden Justizbehörden geschätzte Gesamtschaden von 20 Millionen Mark trifft nicht allein die Reichsbahn, sondern alle die Behörden, die an den zahlreichen Bauten, bei denen die Betrügereien vorgenommen sein sollen, interessiert sind. Die Reichsbahndirektion betont, daß sie mit größter Beschleunigung an der Aufklärung der schweren Verbrechen arbeite und mit unerschütterlicher Strenge gegen Beamte vorgehen werde, bei denen sich die Anschuldigungen bewahrheiten sollten. Bisher hätten Verhaftungen, die gegen andere Beamte erhoben worden sind, jedoch noch keine Bestätigung gefunden.

Berlin-Warnemünde in 65 Minuten. Eine ausgezeichnete Flugleistung hat am Dienstag ein Zerstörerflugzeug auf der sogenannten Nachtstrecke Berlin-Warnemünde vollbracht. Die Maschine, die von den Piloten Eder gesteuert wurde, durchflog die 224 Kilometer lange Strecke in 65 Minuten. Der D-Zug Berlin-Warnemünde braucht vier Stunden, um diese Strecke zurückzulegen.

Flugzeugabsturz über Schöneberg. Am Mittwochvormittag stürzte über Schöneberg ein Carotti-Dreidecker brennend ab. Von den beiden Insassen wurde einer schwer, der andere leicht verletzt. Beide wurden in das Auguste-Viktoria-Krankenhaus eingeliefert.

Verkehrsabklärung auf den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen. Wie von der Reichsbahndirektion Berlin am 6. Juni veranstaltete Verkehrsabklärung auf der Berliner Stadt- und Ringbahn und den Vorortbahnen hat ergeben, daß an dem genannten Tage nahezu 1 1/2 Millionen Reisende die Stadt-, Ring- und Vorortbahn benutzten. Um auch die Höhe des Sonntagsverkehrs festzustellen, soll beabsichtigt sein, am 28. Juni eine ähnliche Abklärung vorzunehmen.

Ein 16jähriger „Großkaufmann“ mit 15jähriger „Gattin“. Vor einiger Zeit fiel dem Fahndungsdienst der Berliner Kriminalpolizei in einem erstklassigen Hotel ein Großkaufmann aus München und seine Frau auf, die ein sehr jugendliches Aussehen hatten und die sich durch große Gelbheutgaben verächtlich machten. Rückfragen in München ergaben, daß ein Großkaufmann mit angegebenem Namen nicht bekannt sei. Als die Polizei zuwaden wollte, war das Paar bereits verschwunden. Gestern gelang es, den jungen Mann mit einer anderen Frau in dem gleichen Hotel festzunehmen. Es handelt sich um einen 16jährigen Kaufmannslehrling, der sich durch umfangreiche Unterschlagungen Geld verschafft hatte, und eine 15jährige Tanzschülerin.

Eingeständene Mordtat. Der Sohn des Landbesitzers Fredlow in Pantow bei Berlin hat eingestanden, die am Sonntag in der Laube seines Vaters bei Niederbachhausen als Leiche aufgefundenen Charlotte Kay aus Pantow mit ihrer Einwilligung erschossen zu haben.

Die Belegung der Opfer des Hassenberger Massenmörders. In Gerstungshausen (Kreis Koburg) fand am Dienstag unter gewaltigem Andrang der Bevölkerung des Steinachtals die Belegung der Opfer des Hassenberger Massenmörders auf dem Friedhofe in einem gemeinsamen Grab statt. Der Mörder wurde bei Sonnenuntergang nach allem Brauch der Gegend ohne Sarg in einer Friedhofsgrube begraben.

Schadenfeuer in Weikersdorf. In der Wiener Sommerfrische Weikersdorf bei Wiener-Neustadt ist Dienstag nachmittag ein Brand ausgebrochen, der infolge des Wassermangels schnell um sich griff und in wenigen Stunden 33 Häuser einäscherte.

Erdbeben in Obersteiermark. In Looben und mehreren anderen Orten der Obersteiermark wurde am Dienstag 1 Uhr 30 früh ein zwei Sekunden langes Erdbeben verspürt, das so heftig war, daß die Bewohner aus dem Schlafe geweckt wurden.

Vom elektrischen Strom getötet. In Mailand verunglückten vier junge Arbeiter, die sich während der Mittagspause auf eine Wiese zum Schlafen niedergelegt hatten, dadurch tödlich, daß sie mit einem elektrischen Leitungsdraht in Berührung kamen.

Der Weg eines Millionärssohnes aus dem Zuchthaus. Was Neuport hier gemeldet: Der Millionärssohn Loeb, der Mörder an Bobby Franke, wurde nach einem Todesurteil offiziell für irrsinnig erklärt. Er dürfte jetzt in eine Heilanstalt überführt werden. Die Entwicklung der Dinge in den Vereinigten Staaten ist so, daß der Verurteilte nach fünf oder sechs Jahren Irrenanstalt als geheilt in die bürgerliche Freiheit zurückkehrt.

Das Hungergefühl

zu beseitigen, ist der unmittelbare Zweck der Nahrung. Der Sättigungswert einer Speise richtet sich aber danach, wie lange das Hungergefühl durch ihren Genuß beschwichtigt wird. Die Ergänzung einer Mittagsmahlzeit oder des Abendessens mit einem

Oetker-Pudding

schaft eine wirksame, anhaltende Sättigung. Gut satt sein bedeutet aber kräftig und widerstandsfähig sein. Welche Mutter möchte diesen Vorteil z. B. nicht gern bei ihren Kindern sehen.

Sie stellen ohne besondere Umstände einfach und schnell einen Pudding aus

Dr. Oetker's Puddingpulver

her und haben für ca. 35 Pfg. einschl. der Zutaten, eins der besten und billigsten Nahrungsmittel, die es gibt. Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt. 191

Verlangen Sie nur „Originalpäckchen“ (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkehl“

Die beliebten Oetker-Rezeptbücher erhalten Sie kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Heitere Ede.

Der Lehrer. Auf der hinteren, dichtbelegten Platteform ertönt eine Stimme: „Guten Tag, Herr Lehrer! Sie kennen mich wohl gar nicht mehr? Bei Sie habe ich Deutsch gehabt und durch Ihnen habe ich Französisch gelernt!“ — Der Lehrer stieg schweigend an der nächsten Haltestelle ab!

Mein Heiratsvermittler. „Ich werde Sie morgen im Kaffee mit der in Betracht kommenden Dame bekannt machen.“ — „Können Sie nicht lieber eine Auswahlsendung mitbringen?“

Nächtliche Begegnung. „Ich bin ein armer Mann, Herr, schenken Sie mir was, ich habe nicht mehr zu verkaufen als Ihnen eens mit 'n Krüppel, wenn Sie mir nicht geben!“ —

Henko

Zum Einweichen

der Wäsche gibt es nichts besseres. Die schmutzlockernde Wirkung der altbewährten Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist geradezu überraschend. Nehmen Sie Henko, Sie erleichtern sich das Waschen außerordentlich!

3 Etagen-Haus

in guter Lage Bochums (Nähe Stadtpart) m. freistehender Sechszimmerwohnung m. Manfarge unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter R. C. 15 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Handel / Gewerbe / Industrie

Der rheinisch-westfälische Eisenmarkt.

Am Eisenmarkt ist die um diese Zeit fast regelmäßig wiederkehrende jährliche Erweichung größerer Maße zu verzeichnen. Allerdings konnte man auch bisher das Geschäft nicht gerade stürmisch, sondern höchstens befriedigend nennen. Die stille Zeit im Eisenmarkt liegt das Geschäft immer schwächer werden. Da kommt die allgemeine Lage. Der Eisenmarkt ist zweifellos in der letzten Zeit wieder schwächer geworden. Wenn der Eingang der Anfragen bei den Werken ein wenig nachgelassen hat, so ist das offenbar nicht auf ein Zurückgehen des Bedarfs, sondern auf den Mangel an Geldmitteln zurückzuführen. Überall hapert es an Geld, so daß die Zahlungen nur sehr langsam eingehen, auch von Kunden, die allgemein als gut gelten. Bei der Einräumung von Krediten sind die Amerikaner zurückhaltender geworden, nicht etwa wegen der Frage der Nichträumung der Kölner Zone. Die amerikanische Kreditverknappung beschränkt sich ja nicht auf Deutschland, sie erstreckt sich auch auf Frankreich. In Amerika befürchtet man etwaige politische Schwierigkeiten, die sich aus der Kölner Frage ergeben und die die Wirtschaft Deutschlands und Frankreichs beeinflussen könnten. Um auf beide Teile einen Druck auszuüben, hat man den Wirtschaften beider Länder den Proleten höher gehängt. Das ist die Ansicht leitender Finanzleute.

Die Beschäftigung der Werke ist noch gut. Sie reicht noch für einige Monate. Die Preise am Eisenmarkt haben sich bisher gehalten. Sie werden sich wohl auch in Zukunft nicht viel ändern, höchstens daß einige Werke hier und da bei größeren Objekten einige Aufschläge machen. Mit der Bildung des früheren Stahlwerksverbands für die Produkte A (Halbzeug, Formeisen und Oberbau) bestehen jetzt auch Syndikatspreise, da der Stahlwerksverband ein regelrechtes Verkaufsmonopol mit dem sich in Düsseldorf darstellt, für das zuerst die Werke bis zur vollständigen Durchorganisation des Syndikats verkaufen. Nach Aufnahme der eigenen Verkaufsaktivität verkauft der Stahlwerksverband das Halbzeug unmittelbar, also ohne Zwischenhandel, an die verbrauchenden Werke; das Oberbaumaterial geht wie früher teils durch den Handel, teils unmittelbar auch durch den Verband, und das Formeisen erhält wieder der Handel, nachdem man mit den Händlervereinigungen darüber Abmachungen getroffen haben wird. Der Werksverkauf soll dabei nicht bevorzugt werden.

Börsenberichte.

Antliche Divisenkurse. (Berlin, Alles in Reichsmark.)

Für drahtlose Auszahlungen	Zu teilig.	10. Juni	9. Juni	10. Juni	9. Juni
Holland	100 Gulden	168.50	169.00	168.50	169.00
Argentinien	100 Pes.	1.67	1.68	1.67	1.68
Belgien	100 Frank.	20.50	20.45	20.50	20.45
Norwegen	100 Kron.	70.50	70.40	70.50	70.40
Dänemark	100 Kron.	78.50	78.40	78.50	78.40
Schweden	100 Kron.	112.50	112.40	112.50	112.40
Italien	100 Lire	16.50	16.40	16.50	16.40
England	1 Pfund	20.50	20.40	20.50	20.40
Amerika	1 Dollar	4.10	4.05	4.10	4.05
Frankreich	100 Frank.	20.50	20.40	20.50	20.40
Schweiz	100 Frank.	20.50	20.40	20.50	20.40
Spanien	100 Pes.	1.67	1.68	1.67	1.68
Deutsch-Ost.	100 Kron.	70.50	70.40	70.50	70.40
Polen	100 Kron.	70.50	70.40	70.50	70.40
Tschech. Slow.	100 Kron.	70.50	70.40	70.50	70.40
Ungarn	100 Kron.	70.50	70.40	70.50	70.40

Reichsbankdiskont 9% - Lombarddiskont 11%.

* Die Berliner Börse sehr schwach. Gestern ist die bisher schlechteste Woche an der Berliner Börse abgelaufen. Die infolge der unbeschränkten Wirtschaftslage und des Kapitalmangels täglich abbrechenden Kurse haben die Stimmung der Großkapitalisten, der Spekulation und des Publikums ansehnlich verwirrt, so daß Verkäufe in größerem Umfang erfolgt sind. Als weitere Ursache für den bestehenden beträchtlichen Umfang des Angebotes wurde vielfach die Stilllegung der Heierstiegswerke in Hamburg angesehen, die für die derzeitige Wirtschaftslage symptomatisch wäre. Die rührige Weissepartei stand wieder mit Blankoforderungen da. Die Banken verhielten sich zurückhaltend, so daß die Kurse nicht durchdringen konnten, aber damit zunächst nicht durchdringen und hatten erst später auf dem ermäßigten Stand Erfolg. Die durchschnittlichen Kursverluste der früheren Papiere auf dem Aktienmarkt betrugen in der Regel zwei bis sechs Prozent, für einige Papiere auch sechs bis acht Prozent und für einzelne zehn Prozent. Nach den ersten Kursen trat eine weitere Senkung von zwei bis vier Prozent ein, worauf dann eine Erholung folgte. Die Stimmung blieb aber nervös. Die Kurse brachen wieder ab und konnten sich dann auf dem stark ermäßigten Stande behaupten. Heimische Leihen erfahren gleichfalls empfindliche Rückgänge. Am Geldmarkt hat sich die Liquidität nicht verändert. - Nachbörse: Die aufmäßige Interventionen der Banken eingetretene vorübergehende Festigung blieb an der Nachbörse einflusslos und ging zum großen Teil wieder verloren.

* Essener Börse flüchtig. Die gestrige Essener Aktienbörse verkehrte im Einklang mit Berlin in äußerst schwacher und flüchtiger Haltung. Die Umsätze blieben sehr gering. Die Kurse erlitten zum Teil beträchtliche Einbußen. Von Kalkulation ist besonders der Kursturz in Kali Industrie zu erwähnen. Auf dem unnotierten Industriekapitalmarkt bemerkte man nur kleinere Umsätze, so ebenfalls etwas billigeren Preisen. Die Börse schloß schwach.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* Westfalen - Dinnendahl A.G. Bochum. Die Gesellschaft legt jetzt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1924 vor. Auf der Vermögensseite stehen: Grundstücke und Gebäude 1.949.000 Mark, Maschinen und Werkzeuge 489.000 Mark, Eisenbahnanschlüsse 24.000 Mark, Kraft- und Lichtanlage 24.500 Mark, Wasserleitungen, Bäder und Heizungsanlage 16.500 Mark, Mobiliar, Modelle und Zeichnungen 21.500 Mark, Fuhrpark und Auto 16.000 Mark, Waren, Betriebsstoffe und halbfertige Fabrikate 939.641 Mark, Kasse 65.885 Mark, Dividen und Effekten 175.814 Mark, Schuldner 787.420 Mark, Anzahlungen 23.351 Mark. Auf der Schuldenseite sind verzeichnet: Aktienkapital 3.205.000 Mark, Reservefonds 332.600 Mark, Spottkassen 26.203 Mark, rückständige Zinsen 59.354 Mark, Gläubiger 327.843 Mark, Anzahlungen auf Bestellungen 565.968 Mark. Die Aktiva und Passiva schließen insgesamt mit 4.533.618 Mark. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Bruttogewinn von 1.376.620 Mark. Nach Abzug von 600.459 Mark Geschäftskosten, 606.905 Mark Vertriebskosten und 154.298 Mark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 14.956 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Der Geschäftsbericht führt noch aus: Das abgelaufene Geschäftsjahr stand besonders zu Anfang unter dem Eindruck der allgemeinen Depression. Die Beschäftigung war gering und der fühlbare Mangel an Aufträgen veranlaßte uns, für den Monat Januar den Betrieb unseres Werkes in Bochum ganz stillzulegen. In den darauf folgenden Monaten trat eine kleine Belebung ein, die bis zum Schluß des Berichtsjahres fortsetzte und bis dahin einen merklich besseren Auftragslage brachte. In Wert Essen lagen die Verhältnisse ähnlich, ohne daß allerdings ein vorübergehendes Stilllegen nötig war. Der Auftragslage bei Wert Essen liegt auch noch zu Ende des Berichtsjahres zu wünschen übrig. Das Jahresergebnis entspricht dieser mangelnden Beschäftigung im Berichtsjahre und brachte für Westfalen einen kleinen Gewinn, während Wert Essen mit einem kleinen Verlust abschloß, der hauptsächlich als Folge des uns im August betroffenen großen Brandschadens anzusehen ist. Unter diesen Umständen kann an die Verteilung einer Dividende leider nicht gedacht werden. Erfreulicherweise hat sich der Eingang an Aufträgen in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres bedeutend gebessert. Hierdurch ist eine gute Beschäftigung unserer Werke bei erhöhten Umsätzen gesichert, so daß wir hoffen dürfen, daß das laufende Geschäftsjahr aller Voraussicht nach mit einem befriedigenden Ergebnis abschließen und die Verteilung einer Dividende gestatten wird. (Generalversammlung 26. Juni.)

* Verlustreiche Abschlüsse der Burbach-Gruppe. Im Geschäftsbericht der Burbach-Gruppe für 1924 wird zunächst auf den allgemeinen für die gesamte Kalkindustrie sehr schlechten Verlauf des Jahres hingewiesen und dann festgestellt, daß sich das neue Jahr weit günstiger angehalten habe. An der in den ersten vier Monaten 1925 erreichten Absatzsteigerung habe die durch Ausbesserung und Erneuerung ihrer Anlagen - auf diese wird bei den einzelnen Werken ausführlicher eingegangen - ebenfalls gesteigerte Gruppe einen wesentlichen Anteil gehabt und mit einem Verlust von 593.000 Dop-

pelentner R.-D. 80 Prozent des Gesamtjahresabschlusses von 1924 erreicht. Damit wurden die Lager bis auf einen geringen Rest geräumt. Die Beteiligungsgesellschaften der Gruppe stellten sich Ende 1924 auf 87,58 Laufendst. Im einzelnen schrieben ab: Gewerkschaft Burbach: Nach 276.000 Mark Abschreibungen 66.000 Mark Verlust. - Gewerkschaft Walsdorf: Nach 64.000 Mark Abschreibungen 68.000 Mark Verlust. Der Betrieb wurde am 24. Mai stillgelegt. - Gewerkschaft Vartenleben: Nach 68.000 Mark Abschreibungen 38.000 Mark Verlust. - Gewerkschaft Vuchberg: Nach 70.000 Mark Abschreibungen 24.000 Mark Verlust. Der Betrieb ruhte. - Kalkwerk Krügershall A.-G. in Halle: Nach 230.000 Mark Abschreibungen 15.000 Mark Gewinn, der vorgetragen werden soll. - Gewerkschaft Salzmann: Nach 170.000 Mark Abschreibungen 241.000 Mark Verlust. Das Wert wurde am 1. Juni stillgelegt. - Gewerkschaft Günthershall: Nach 102.000 Mark Abschreibungen 104.000 Mark Verlust. - Gewerkschaft Schwarzbach: Nach 55.000 Mark Abschreibungen 201.000 Mark Verlust. Es ist beabsichtigt, das Wert bis zum 31. Dezember 1925 stillzulegen. - Bergbau A.-G. Bitterfeld in Volpriehausen: Nach 119.000 Mark Abschreibungen ohne Gewinn und Verlust. - Gewerkschaft Silberglück: Nach 60.000 Mark Abschreibungen 160.000 Mark Verlust. - Gewerkschaft Carlshall: Nach 62.000 Mark Abschreibungen ohne Gewinn und Verlust. - Gewerkschaft Wolfenrode: Nach 172.000 Mark Abschreibungen 141.000 Mark Verlust. - Gewerkschaft Köthen: Nach 123.000 Mark Abschreibungen 299.000 Mark Verlust. - Gewerkschaft Vienenrode: Nach 146.000 Mark Abschreibungen 3000 Mark Gewinn der vorgetragen wird. - Kalkwerke Niederzachsen in Walsungen: Nach 314.000 Mark Abschreibungen 22.000 Mark Verlust. - Gewerkschaft Wilhelmshall: Nach 257.000 Mark Verlust. Am 31. August wurde der Betrieb stillgelegt.

* Die Heierstiegswerke in Hamburg stillgelegt. In einer Aufsichtsratsitzung der Heierstiegswerke und Maschinenfabrik in Hamburg ist beschlossen worden, das Wert stillzulegen, bis eine Hauptversammlung am 7. Juli über die weitere Fortführung des Unternehmens Beschluß gefaßt haben wird. Was die Heierstiegswerke nicht nur für den örtlichen Schiffbau und die hamburgische Industrie bedeutet, sondern auch für die deutsche Wirtschaft in ihrer heutigen Lage überhaupt, braucht nicht ausgeführt zu werden. Es ist tatsächlich die letzte Stunde, daß etwas durchgreifendes geschieht, um der Wirtschaft und der Schiffahrt, an die sie gebunden ist, wieder aufzuhelfen.

* Magdeburger Bergwerks A.-G. in Magdeburg. Aus dem Reingewinn von 136.655 Mark sollen bekanntlich acht Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt und 134.335 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Dividende betrug am Ende des Jahres wieder 1600 Mark. Im Verhältnis, wie die Dividende ausmachte, hat auch die Förderung zugenommen und betrug im Monat Dezember wieder 33.000 Tonnen. In der Bilanz erscheinen Kreditoren mit 542.340 Mark, dagegen Debitoren mit 1.117.177 Mark und Materialien mit 175.832 Mark.

* Dreierstein & Koppel A.-G., Berlin. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1924 beträgt 3.23 Millionen Mark. Nach Abschreibungen von 0,93 Millionen Mark verbleibt ein Reingewinn von 721.476 Mark, der vorgetragen werden soll. Das Geschäft litt unter der mangelnden Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes und den großen Schwierigkeiten im Wiederaufbau des Exportgeschäftes.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Reichsmark)		Berlin, 10. Juni 1925.	
1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	267-270	Raps	0.00-0.00
Roggen märk.	217-222	Viktoriaerbsen	23.00-28.00
Sommergerste	226-232	Maize Erbsen	23.00-26.00
Hafer märk.	238-246	Futtererbsen	21.00-23.00
Schlesische	-	gelbe Lupinen	13.50-14.00
Mais, La Plata		Sardella alt	0.02-0.03
ab Hamburg		Rapskuchen	15.20-15.80
Weizenmehl I.	34.00-36.50	Leinwand	22.40-22.80
Roggenmehl I.	29.75-31.75	trock. Schmelz	10.00-20.00
Weizenkleie I.	13.80-14.00	Trostermaisse	9.75-10.00
Roggenkleie I.	14.10-14.20	Kartoffel floeken	13.30-19.80

Am Produktenmarkt traten infolge höherer Auslandsnotierungen mäßige Preiserhöhungen ein.

gen lediglich für Weizen ein. Roggen war vom Auslande etwas mehr angeboten und war von heimischen Mühlen gekauft. Infolge günstiger Witterung der Ernteausichten namentlich für Roggen folgten die Preissteigerungen für Roggen denen für Weizen nicht. Von Gerste zeigte sich vereinzelt Angebot neuer Wintergerste aus der Uckermark. Hafer war im Einklang mit dem Auslande fest, doch waren die gesteigerten Forderungen nur schwer durchzuführen. Für Weizenmehl war das Geschäft mäßig. Für Roggenmehl ruhig. Futtermittel waren wenig gefragt.

Bankhaus Droste & Tewes

Telefon Nr. 4433-4439. Telegramm-Adresse: Droste & Tewes. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. - Postcheck-Konto: Essen 3925. Wir sind unter Vorbehalt für Essen, den 10. Juni.

Kohlenwerte.					
Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	—	—	Beckerkohle	4.50	5.00
Alte Haase	600	700	Blauengrün	—	28.00
Caroline	—	1700	Carl Friedrich	20.00	23.00
Carolinus Magnus	—	4500	Dahlbisch	80.00	87.00
Constantin d.Gr.	—	38000	Lothringen	75.00	81.00
Deutschland	200	270	Montania	0.50	1.00
Diergardt	2100	2500	Niederrh. Brgw.	43.00	47.00
Dorsten	800	—	Ruhrkohle	0.00	0.00
Ewald	36160	41000	Webo	2.75	3.25
Gleickh. Friedhff.	—	—	Braunkohlen-Werte		
Glückauf Segen	—	1100	Bellerbach	700	1000
Graf Bismarck	100	1100	Bernhardt	1500	—
Graf Bismarck	100	1300	Bruck- u. Nieteb.	5400	5900
Graf Schwerin	6100	7200	Glimmerode	—	1000
Heinrich	—	2600	Gute Hoffnung	—	3100
Helen & Amalie	—	—	Humboldt	750	—
Hol. Heilmann	28000	30000	Leonhardt	—	—
König Ludwig	13750	14250	Luecherberg	—	—
Langenbrunn	—	—	Michel	6000	—
Mörs	—	—	Oskarshagen	—	—
Richard I	—	—	Vesta	—	4500
Schwarz & Charib.	—	1430	Zukunft Akt.	103.00	107.00
Trappe	—	—	Verschiedene Werte		
Trier I-III	—	6500	Elsa Zement	60	85
Westfalen	—	—	Mansfeld	—	—
Witt. Meissen	—	3600	Marke Cement	—	—
Adler Kohle	43.00	47.00	Kali-Kuxe.		
Kohlen-Aktien					
Alexandershall	5200	5600	Neustadt	—	—
Altenhall	120	200	Oberhof	530	575
Asse	2000	2800	Ransbach	—	1000
Beltenrode	450	550	Rastenberg	700	1000
Bergmannssee	—	7000	Reichenhagen	700	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Reinhardsbrunn	500	600
Reichsgr. Rich.	700	900	Richard	700	—
Barnack	2000	2200	Rössing-Barnten	—	—
Butler	110	110	H'burg	—	—
Carlsand	1250	1600	Rotenfelde	925	—
Carlsall	—	800	Sachsen-Weimar	400	4200
Desdemona	2200	3000	Salzungen	300	—
Einigkeit	2500	3000	Schwarzburg	—	500
Erbsen	1600	2000	Stegfried I.	—	1650
Felsen- u. Hstsp.	—	1000	Stegfried Glesen	6250	7500
Friedrichs	850	1000	Thuringen	2150	2400
Fürstentum	—	—	Volkenroda	2150	700
Gebra	—	—	Walbeck	350	400
Gleichen b. Sond.	6500	7250	Walter	550	700
Guthausen	1100	1350	Wilhelmshall	—	—
Hallendorf	—	—	Wilhelmsh.-Glsb.	550	650
Halla-Silberb.	—	8000	Wintershall	45000	50000
Hellendor	—	600	Kali - Aktien.		
Heimoldshaus	—	—	Adler	—	88.00
Heldungen I.	175	225	Deutsche Kali	21.00	24.00
Herta-Neurode	800	—	Friedrichshall	78.00	82.00
Heringen	—	1600	Hallische Kali	86.00	92.00
Hermann II.	400	—	Hannov. Kali	—	11.00
Hildesheim	—	5800	Heldburg-Vorz.	33.00	36.00
Hildegard-Körig.	5000	5800	Kali-Industrie	—	—
Holtenfels	—	3600	Krötenhall	78.00	83.00
Hope	—	1650	Niedersachsen	58.00	62.00
Hüpfeld	5100	—	Ronnenberg	—	19.00
Immenrode	—	400	Salzdorf	—	20.00
Irungard	—	1200	Salzdorf	—	20.00
Johannshall	900	1200	Steinförde	—	—
Kaisersroda	1100	1250	Tautonia	—	0.00
Königsberg	5000	5800	Unnenrode	0.40	0.00
Königsberg	—	1700	Wittekind	48.00	52.00
Marquardt	—	350	Erze.		
Marie-Luise Max	—	800	Henriette	—	—
Menschenhausen	—	750	Sachsleben	—	—
Neurode	—	1100	Wilhelms	—	—
Neustadt	—	—	Wolfram	—	—

Da der Do...

von sportlichen...

Zusammenfassung...

betrachtungen im...

Sam. In erster...

Leidenschaftliche...

ermahnt, die heu...

in Marmelshagen...

trotz des mehr l...

Glied in der Re...

Exportverbe...

Kreislauf...

gen recht befre...

den Hauptan...

den Bodum über...

über 07 erreic...

nalen Leich...

ihren Schöpf...

mit dem Start...

Gouben, Bedar...

Sa frop.

leben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

haben drei Ga...

